



Das „Hessenland“, Zeitschrift für hessische Geschichte und Literatur, erscheint zweimal monatlich zu Anfang und in der Mitte jeden Monats, in dem Umfange von 1½—2 Bogen Quartformat. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. Einzelne Nummern kosten je 30 Pfg. Auswärts kann unsere Zeitschrift durch direkte Bestellung bei der Post, oder durch den Buchhandel, auf Wunsch auch unter Streifband bezogen werden; hier in Kassel nimmt die Buchdruckerei von Friedr. Scheel, Schloßplatz 4 (Fernsprecher Nr. 372), Bestellungen an. In der Post-Zeitungsliste für das Jahr 1893 findet sich das „Hessenland“ eingetr. unter Nr. 2969. **Anzeigen** werden mit 20 Pfg. für die gespaltene Petitzeile berechnet und nur durch die Annoncen-Expedition **Saassenstein & Fogler A.-G.** in **Kassel** oder deren übrigen Filialen angenommen.

Inhalt der Nummer 1 des „Hessenland“: „Liebe,“ Gedicht von Friedrich Hornfeld; „Die Entwicklung der geistlichen und weltlichen Gerichtsbarkeit in den fürstlich Hessen-Kasselschen Landen.“ Von S. Mez; „Johann Ewald in hessischen Diensten“, von F. Zwenger (Fortsetzung); „Die Belagerung von Mainz nach dem Tagebuch des Grenadiers Johannes Reuber von Niedervellmar. 1793.“ Mitgetheilt von F. W. Sunghans; „Aus Heimath und Fremde“; „Literarische Mittheilungen“; „Redaktionelle Bemerkung.“

❖ ❖ ❖ Liebe. ❖ ❖ ❖

Kein schöner Glück in Gottes Welt,
 O könnt' ein Aug' es seh'n,
 Als wenn zwei Herzen treugesellt
 In Liebe sich versteh'n.

Was je auf Erden herrlich hieß,
 Was groß und mächtig macht,
 Die Wunder selbst vom Paradies
 Verdunkelt seine Pracht.

So feurig flammt kein Sonnenlicht,
 Kein Stern erglüht so rein,
 So süßen Frieden lächelt nicht
 Der Mond in's Herz hinein.

Das Meer mit seinen Perlen all',
 Es macht nicht halb so reich;
 Doch ach, auch keine Nachtigall
 Kommt ihm an Schmerzen gleich.

Und wem es Schmerz an Schmerzen reißt,
 Und Trost in Thränen giebt,
 Der dulde still, bis Leid um Leid
 Und Schmerz um Schmerz zerfließt.

Und wer's besitzt, der frage nicht,
 Bleibt mir's auch ewig treu?
 Und wer's verloren, klage nicht
 Und such' es wieder neu! —

Friedrich Hornfeld.

